

200. L. Henry: Eine einfache Methode, aus Quecksilberjodür das Jod wiederzugewinnen.

Diese Methode beruht auf der leichten Zersetzbarkeit des Quecksilberjodürs durch gewisse Metalle, wie z. B. Eisen und Zink. Man mischt Quecksilberjodür mit granulirtem Zink oder Eisenfeilspänen und digerirt das Gemisch einige Zeit in Wasser; die Reaction beginnt schon in der Kälte; das Gemenge erhitzt sich, namentlich wenn man Eisen angewandt hat, beträchtlich; die Mischung wird grün, dann allmählich schwarz und die Zersetzung ist schnell beendet, wenn man erhitzt. Das Quecksilber wird gänzlich ausgetrieben und man erhält ein lösliches Jodür von Zink oder von Eisen, Man filtrirt dann die Lösung und schlägt daraus das Jod durch schweflige Säure nieder u. s. w. — es folgen die gewöhnlichen Operationen.

Man erhält das Quecksilberjodür bekanntlich als Nebenproduct bei verschiedenen Operationen in der organischen Chemie; man bekommt es namentlich und in grosser Menge bei der Bereitung von Jodcyan durch Zerlegung von Cyanquecksilber mittelst Jod bei Gegenwart von Aether, bei der Bereitung von Allyl $\left. \begin{matrix} C_3H_5 \\ C_3H_5 \end{matrix} \right\}$; und durch Zersetzung der Verbindung C_3H_5JHg in der Wärme u. s. w.

Dieser Rückstand enthält eine grosse Menge des anfänglich angewandten Jods; er enthält thatsächlich 55,94 Proc. seines Gewichts an Jod.

Die grosse Beständigkeit des Quecksilberjodürs und die Widerstandskraft, die es der Einwirkung der kautischen Alkalien der Salpetersäure, Schwefelsäure u. s. w. entgegensetzt, ist bekannt.

Da es keine unbrauchbaren Einzelheiten in der Chemie giebt, so hielt ich es nicht für unnütz, dieses einfache und schnelle Verfahren bekannt zu machen, dessen ich mich seit einiger Zeit bedient habe, um das Jod aus diesem Körper zu gewinnen, von dem ich grosse Quantitäten besitze.

201. L. Henry und B. Radziszewski: Ueber Parachlortoluidin.

Unsere vorläufige Mittheilung über Parachlortoluidin, welche in der Juni-Nummer der Berichte dieses Jahres Seite 308 aufgenommen ist, enthält einen Irrthum, den wir selbst gegenwärtig berichtigen wollen. Dieser Irrthum bezieht sich auf die physikalischen Eigenschaften jenes Körpers.

Das Parachlortoluidin, das wir hier in Kürze beschreiben